Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 2

Artikel: Schutz der bayrischen Kniehose...in der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-446323

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Januar

Wir feierten die Feste froh und laut,
ergingen uns in Wünschen und in Schwüren.
Nun ist der letzte Braten längst verdaut . . .
Wir ziehen wieder an den gleichen Schnüren.

Es nimmt sich mancher Mann ein weisses Blatt,
um sich mit grossem Eifer zu befleissen,
die Dinge aufzuschreiben, die er hat. —
Vom Kaufmann wird das Inventur geheissen.

Da zeigt sich dann, wie man geschäftlich steht,
und ob man vorwärts oder rückwärts machte,
wobei manch Illusiönchen flöten geht;
zuweilen schleunigst und zuweilen sachte.

Da steht man nun zu allem Anbeginn
in einer missgerat'nen Atmosphäre.
An Stelle von Erfolgen und Gewinn
betrachtet man des Kassaschrankes Leere.

So unbarmherzig steht's mit uns. — Und nun
erscheint die schöne Fastnachtszeit in Bälde.
Man hat die Sehnsucht, kräftig mitzutun;
doch leider fehlt's an dem verwünschten Gelde.

Martin Salander

Möglich

Onkel Heinrich suchte seit einer Stunde seinen Neffen Hans. Er rannte durch das Haus, durch Garten und Hof, ohne ihn zu finden. Auf der Straße traf Onkel Heinrich einen kleinen Jungen, einen Spielkameraden von Hans.

„Hast du Hans nicht gesehen? Ich suche ihn seit einer Stunde, ohne ihn zu sehen," sagte Onkel Heinrich.

„Vielleicht hat dich Hans zuerst gesehen," meinte der Junge mit dem Gesicht eines Sachverständigen. *

Der dupierte G. G. V.*)

Berufen fühlt zum „Ordnung machen"
Sich der Berliner G. G. V.
Urplötzlich, doch das sind halt Sachen,
Die man nicht macht in einem Hau!

Auf G. G. V. hat wohl gewartet
Nicht Zürich bloß — die ganze Schweiz!
— Meint dieser blöd' — weil so geartet
Ein Ueberfall hat eignen Reiz!

So überschwemmt er denn die Tische
Ganz Zürichs mit dem Blätterschnee,
Jedoch zu Boden sind die Wische
Geflogen, taten niemand weh!

Die Wühlerei find't da nicht Boden
Wo 's Ortskartell im Gastwirtfach
Zur rechten Zeit noch wehrt dem roten —
Dem Kellnerstreik, ihm steigt's auf 's Dach!

Solid gelagert sind die guten
Verbänd': „Union Helvetia",
Die nicht die Glieder lassen bluten —
Dann sind auch noch die „Genfer" da,

Der „Köche internationaler
Verband" und „Union Ganymed",
Die sorgen, daß in radikaler
Manier beendigt wird die Sehd'!

Drum wollen wir in vollen Tönen
Ein Vivat bringen dem Kartell,
Damit der G. G. V. im schönen
Rückzuge kann verduften schnell!

Vor starker Macht im ersten Treffen
Ist abgestunken er d'aplomb:
Noch heut' hört man die Meute kläffen
Beim Zürcher Café Odéon!

Sar

*) Berliner Gewerkschaft der Gastwirtsgehilfen.

Schutz der bayrischen Kniehose . . . in der Schweiz

In Baden im Aargau ist ein „Oberbayrischer Gebirgstrachtenerhaltungsverein" gegründet worden.

Wie ich vernehme, beabsichtigt der Verein dem Schweizer Heimatschutzbund als Kollektivmitglied beizutreten und ihm seine Mithülfe bei Vorführungen im Heimatschutzvolkstheater an der sogenannten schweizerischen Landesausstellung anzutragen.

Nach der ausgezeichneten Aquisition des Herrn Hugo Haase mit der sächsischen Gebirgsszeneriebahn ist die Zumutung der Kniehosenleute gar so ungeheuerlich nicht mehr.

Ja ich gehe so weit zu wünschen, die schweizerstolzen Herren von der Landesausstellung möchten das Tragen des tatsächlich in der Schweiz schätzens- und schützenswerten Kleidungsstücks bei den Zentralkomiteesitzungen obligatorisch erklären.

Die Knierutscherei vor dem Ausland im bayrischen Nationalkostüm würde auch auf dem glattesten Parkett schmerzlicher, allerdings. Aber das nehmen sie bestimmt im Interesse des Vaterlands auf sich in stiller Ergebenheit und rührendem Heldentum, die großen Schweizer!

Argus

San Gallo, il 28 Dezembre 1913.

Lieba Redazione vom Nebelspalt
Zurigo

Lezzta Wocha ist Eröffnig sii vo das neua Bahnoff San Gallo, wo scho lang ett sölla baua werda, aber das Direttore vo der V. S. B. (Verdammt Schlecht Besoldet) at allewile bremset, dass meh Dividendli git för Actia-Närrli. Will no cai Luftbremsa at ca, at seit: „*Wirth Sand*" streut!

Bini au ganga luega; ist caiba bello vo das Südsita, wemma das Verbindigsgang sum Appezell-Bahnoff weg tengga tuet, aber vo der Rosaberg sieht us wie „*Sifflifabrica*"! Ist caiba guet, and no paar Pfööhl vergessa inaslaga uf Rosabergsita, doo ist Maschina fast in Bahnoff-Wirtsaft ina cait!

Bini vill froh, dass ani guet lerna tüts spregga will ist tutti quanti oochtüts (preissisch) aascribele, doo eisst's „*Bahnsteig*", „*Fahrkarten*", „*zusammenstellbare Fahrscheine*" und „*Warte-Frau*". I der wagone seit der Conduttore gliich: „Alles *billets* vorweisen!" —

Im Bahnoff ani au wülle luega wie spoot ist, aber der caiba Uhr ani nüte funda; eine Maa at seit, jo doo im San Gallo ist der Uhr Nebetsagg im Bahnoff, au a der neua posta federale sie and scho lang Zeiger a der Uhr, aber uf das *Gangwerkio* müesa no warta, coma welaweg us am „*Swarzwald*"!

Bini au ganga im Wirtsaft III. Classa per suffare una birra vom „Hacker- oder Spatenbräu München", doo at Meiteli seit git solamente sweite Classa Münchner birra (caiba Bier-Idee!) Aber lezzta Wocha ist jo Münchner Brauerei abbrennt, jezzo git denn vilicht au im III. Classa Münchner birra!? — Ani Süzzagarta birra soffa, wo ist au vill guet. Doppo bini ganga i der „Cabinet", i der „*Abteil*", wo costa 10 centesimi; ist caiba suber.

Uf das neua Bahnoff-Veranda sie and magga söna *tripolitanischa Palmegarte*, aber acqua ist abatropfa dur der Cemento, also: „System *Hebe-nigg*"!

Im Wirtsaft III. Classa sie slüssa z'Nacht am swölfi, seg-er fertig oder nöd mit tringga oder essa, der Gast! Maestro seit eifagg: „Meiteli, löschet die Lichter!" — Im sweite Classa and biseli meh Reggt, aber üseri Stadtfraue and jezzo Saufreud, dass nüma müese warta bis albi swei!!!

Tanti saluti

Giuseppe Locatelli.

Die Zürcher Jubelhymne

Heil dir im Jungfernkranz,
Retter des Vaterlands,
Heil, Zürich, dir!
Der hohe Ruhm ist dein,
Der Mucker Lust zu sein.
Heil, Zürich, dir!

O, du bist sittlicher
als selbst der Psa—a—rrer!
Seh einer, seh!
Welcher noch immer, ach,
trotz seinem Würdefach
geht aufs W. C.

Bieder und fromm und mild,
bist du das Ebenbild
eines Eunuch.
Mit weißen Lettern steht
Dein Name stolz erhöht
im Zeitenbuch.

Nicht nur das Vaterland,
Alle Kultur sich fand
geehrt in dir.
Der Freiheit Räder gehn
über dich hin, Athen,
Heil, Zürich, dir!

Abraham a Santa Clara

Gipfel der Wohltätigkeit

Da kann man nun sagen, was man will, aber der uneigennützigste aller Wohltäter bleibt doch, bis der Rekord gebrochen wird, einer unserer Mitarbeiter, der seiner Einsendung, damit wir sie ihm wieder zurückstellen können, zwei Wohltätigkeitsmarken beilegte.

Neujahrswunsch

Mit beiden Füssen fest auf altem Grunde stehen
Und neuen Stürmen trotzig kühn entgegen sehen,
Von allen süssen Früchten, die am Wege reifen,
Mit sel'ger Hand die goldigsten ergreifen.
Und von den tausend Blumen, die am Wege blühen,
Den Farbenglanz und Duft berauschend in sich ziehen
Und wonnetrunken opfern an der Liebe Hochaltar,
Das ist mein Wunsch für mich und euch ins neue Jahr.

Heinz

Unsere Zeit

Traue nicht, wenn man vom Erbe
Edler Menschlichkeiten kläfft:
Denn die Liebe ist Gewerbe
Und die Ehre ein Geschäft:

Willst du Höflichkeit erstreben,
Heitere Gesichter sehn,
Mußt du tapfer Trinkgeld geben,
Sonst wird so was bald vergehn.

Selbst die Kunst, die wundersame
Schöpfung reiner Menschenkraft,
Geht heut über zur Reklame,
Weil sie bessern Lohn sich schafft.

Das Plakat wird jetzt ästhetisch,
Daß Beachtung es genießt,
Inserate jetzt poetisch,
Weil man sie dann sicher liest.

Ja, es gibt wohl Ideale
Heute noch auf dieser Welt:
Doch sie sind die äuß're Schale
Und der Kern, das ist das Geld.

Samuel Taylor Coleridge